



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Salzland e.V.
Otto-Kohle-Str. 23
39218 Schönebeck
Tel. 03928/702010
Fax: 03928/702025

Jahresbericht 2010

der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Schönebeck

(Standardisierter Sachbericht der SBB in Sachsen-Anhalt)

Inhalt

1. Strukturdaten der Beratungsstelle	3
1.1 Aufgabenstellung, Auftrag und Zielsetzung.....	3
1.2. Arbeitskonzeption	4
1.3 Unsere Angebote im Überblick	4
1.4 Suchtprävention.....	5
1.4.1. Fachstelle für Suchtprävention	5
1.4.2. Projekte und Veranstaltungen	7
1.5. Erreichbarkeit der Einrichtung.....	13
1.6. Räumliche Ausstattung, funktionale Zuweisung.....	13
1.7. Die Gruppenangebote.....	14
1.8. Personelle Besetzung	15
1.9. Kooperation und Vernetzung der SBB	16
2. Mitarbeit in Facharbeitskreisen / Fortbildungen	17
3. Interpretation Standardisierter Sachbericht Sachsen-Anhalt	18
Klientenbezogene Daten.....	18
4. Schlussbemerkungen.....	23

1. Strukturdaten der Beratungsstelle

1.1 Aufgabenstellung, Auftrag und Zielsetzung

Die Suchtberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Salzland e.V. ist eine regionale Facheinrichtung und vom Land Sachsen-Anhalt sowie dem Salzlandkreis anerkannt und gefördert. Bei der Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen erbringen wir so genannte flankierende Leistungen zur Eingliederung auf der Rechtsgrundlage gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 2 i.V. § 16 Abs. 2 S. 2 Nr. 4 SGB II mit der Zielstellung, Vermittlungshemmnisse abzubauen, um eine Integration auf dem Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Die Wahrnehmung unseres Auftrages erfolgt gemäß § 17 SGB II im Territorium des ehemaligen Landkreises Schönebeck.

Mit gemeindenahen Angeboten sichern wir als Suchtberatungsstelle seit 18 Jahren die ambulante Grundversorgung für Menschen mit substanzbezogenen Störungen, unabhängig von der Art des Suchtmittels und Schwere des Missbrauchsverhaltens, ab.

Darüber hinaus beraten wir Menschen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen, die im Zusammenhang mit der Suchtproblematik Informations- und Unterstützungsbedarf haben.

In diesem Kontext bieten wir auch die Möglichkeit an, in einer Selbsthilfegruppe für Angehörige mitzuarbeiten.

Die Beratung umfasst personenzentriert die Information über Wirkung und Auswirkung des jeweiligen Substanzmissbrauchs und die Hilfemöglichkeiten zur Überwindung der Sucht. Entscheidende Schritte im Beratungsprozess sind die Anamnese und Indikationsstellung, die Analyse und Stärkung der Motivation, die Klärung des Hilfebedarfs und die Erstellung einer entsprechenden Hilfeplanung.

Der Beratungsverlauf schließt die Überprüfung der Beratungsziele und des Beratungsverlaufs, seine Dokumentation und im Bedarfsfall die Beratung von Bezugspersonen aus dem sozialen Umfeld ein und endet in einer Nachbetreuung.

Grundsätzlich gilt für die Beratung das Prinzip der Freiwilligkeit. Für die Mitarbeiter gilt neben dem Datenschutz auch die Schweigepflicht gemäß § 203 StGB gegenüber Dritten.

Damit sind Informationen und Daten, die von Ratsuchenden erfragt werden, geschützt. Beratungen von Konsumenten illegaler Substanzen sind zusätzlich durch das Zeugnisverweigerungsrecht nach § 53 StPO geschützt.

Die Angebote sind für Ratsuchende kostenfrei.

In der professionellen Beratung verfolgen wir die folgenden vier Ziele:

- Reduktion der suchstoffgebundenen Probleme auf physischem u. psychosozialen Gebiet
- die Gefährdeten oder Abhängigen darin zu unterstützen, den Alltag bewältigen zu können, den Konsum zu reduzieren bzw. einzustellen
- die Integration in das Berufsleben und die Unterstützung beim Aufbau eines sozialen Netzwerkes mit der Familie, Freunden und Bekannten
- die Förderung einer abstinenter Lebensweise

Neben der professionellen Beratung wird je nach Indikation auch an die Motivations- und Selbsthilfegruppen vermittelt. In 2 Motivationsgruppen für Suchtkranke bieten wir die Möglichkeit des Krisenmanagements unter fachlicher Begleitung eines Therapeuten sowie den Austausch in der therapeutischen Gemeinschaft zur Vermeidung von Rückfällen.

Gesamtziel der Beratung/Behandlung ist die zufriedene Abstinenz auf der Grundlage einer eigenverantwortlichen Lebensführung als Voraussetzung für den Heilungsprozess im körperlichen, seelischen und sozialen Bereich. Der Betroffene soll befähigt werden, mit seiner Krankheit adäquat umzugehen, dabei ist der therapeutische Prozess im Wesentlichen ermutigende und orientierende Anregung zur Veränderung.

Die ambulante nachsorgende Betreuung nach der Rehabilitationsphase realisieren wir mit der Unterstützung von 5 Selbsthilfegruppen in Schönebeck und Calbe, die wir als unverzichtbaren Bestandteil der professionellen Hilfe sehen und schätzen. Die Beratungs-, Motivations- und Nachsorgearbeit begleitete den Suchtkranken in einer geschlossenen Behandlungskette, einschließlich seines sozialen Umfeldes in Form von Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengesprächen. Die Leitung von Arbeitsgruppen, die Begleitung der Selbsthilfegruppen und die Öffentlichkeitsarbeit gehörten zur Vielschichtigkeit unserer Aufgaben.

1.2. Arbeitskonzeption

Die Suchtberatungsstelle verfügt über eine wissenschaftlich begründete Rahmenkonzeption. Die Methodik der Beratungstätigkeit ist verhaltenstherapeutisch angelegt und zielt darauf ab, neue Einstellungen und Verhaltensweisen zu erarbeiten um das Abstinenzbegehren zu unterstützen. In diesem Kontext geht es auch darum, schädigende Beziehungsmuster gemeinsam mit dem Betroffenen zu erkennen und gegebenenfalls zu verändern, das Selbstwertgefühl zu stärken und die vorhandenen Ressourcen des Klienten zu aktivieren.

1.3 Unsere Angebote im Überblick

- Einzelberatung bei Problemen mit Tabak, Alkohol, Medikamenten, Drogen, pathologischem Glücksspiel, Essstörungen
- Eingliederungshilfe nach § 16 SGB II
- Einzel- und Paargespräche zur Abklärung der Suchtproblematik
- Vorbereitung auf eine ambulante oder stationäre Rehabilitation
- Gruppengespräche in der Motivationsgruppe unter Anleitung eines Therapeuten
- Gruppengespräche in der Selbsthilfegruppe
- Beratung von Angehörigen
- Sozialtherapeutische Maßnahmen
- Selbsthilfegruppe für Angehörige
- Unterstützung bei der sozialen, beruflichen und familiären Eingliederung
- Psychosoziale Begleitung bei Substitution
- Vorbereitung auf die Medizinisch Psychologische Untersuchung bei Führerscheinverlust

- Raucherentwöhnungskurse (Rauchfrei in 10 Schritten)
- Vermittlung weiterführender Hilfe wie z.B.
 - Entgiftung
 - Rehabilitation
 - Nachsorge
 - Ambulant betreutes Wohnen
- Suchtprävention zur Vorbeugung und gesundheitlichen Aufklärung

1.4 Suchtprävention

Die Suchtpräventionsarbeit, seit 2003 in der AWO Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke angesiedelt, hat sich zu einem festen, eigenständigen Angebot etabliert. Dieses orientiert sich am Rahmenkonzept zur Suchtvorbeugung für das Land Sachsen-Anhalt und wird dabei von der Landesstelle gegen Suchtgefahren im Land Sachsen-Anhalt unterstützt.

Als Teil der Gesundheitsförderung umfasst die Suchtprävention „alle Maßnahmen, die dazu dienen, süchtigem Verhalten vorzubeugen. Das bezieht sich auf den Missbrauch psychoaktiver Substanzen (Drogen), auf die Entwicklung nicht-stoffgebundener Süchte, wie z.B. Arbeitssucht, Spielsucht und Esssüchte, letztlich auf alle Verhaltensexzesse und die damit verbundenen psychischen und sozialen Auswirkungen.“ (s. Rahmenkonzept S. 11)

Ihr vorrangiges Ziel ist, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für das Thema Sucht zu sensibilisieren und in diesem Sinne die Entwicklung ihrer Lebenskompetenzen (Life Skills) und Persönlichkeit zu fördern. Dazu gehört die bewusste individuelle Auseinandersetzung mit den Risiken stoffgebundener und stoffungebundener Süchte ebenso wie die Schaffung von Unterstützungs- und Interventionsmöglichkeiten in verschiedenen sozialen Bereichen Familie, Kita, Schule, Ausbildung, Freizeit und Freundeskreis (Peer Group).

Suchtprävention öffnet einen Raum für wertschätzenden Austausch in der Gruppe, hilft Gefühle wahrzunehmen und ausdrücken zu lernen, stärkt das Selbstvertrauen und das Erkennen persönlicher Handlungsmöglichkeiten – in besonderem Maße dadurch, dass das Thema Sucht enttabuisiert wird.

Der weit verbreitete Konsum von Suchtmitteln wie Alkohol, Tabak und illegalen Drogen im Kindes- und Jugendalter und seine weitreichenden gesundheitlichen, sozialen und finanziellen Konsequenzen machen eine frühzeitig beginnende Aufklärung und kritische Auseinandersetzung unabdingbar.

Deshalb muss Suchtprävention konzeptionell schon in der frühen Kindheit beginnen und Eltern wie pädagogische Fachkräfte gleichermaßen beteiligen. Diese können durch ihr Vorbild- und Erziehungshandeln mit dafür sorgen, dass ihre Kinder Schutzfaktoren gegen eine Suchtgefährdung entwickeln. Für die Arbeit der Suchtprävention bedeutet dies eine gemeinsame Verantwortung dafür zu übernehmen, Kinder zu selbstbewussten, eigenständigen und konsumkritischen Persönlichkeiten zu erziehen.

1.4.1. Fachstelle für Suchtprävention

Seit 1. Oktober 2010 gibt es eine Fachstelle für Suchtprävention im Salzlandkreis, die mit insgesamt 20 Wochenstunden je zur Hälfte vom Land Sachsen-Anhalt und vom Gesundheitsamt des Salzlandkreises gefördert wird.

Die Fachstelle für Suchtprävention ist konzeptionell an die AWO Suchtberatungsstelle angegliedert und mit Frau Juliane Liebig als Fachkraft für Suchtprävention besetzt.

Das Spezifische der Suchtprävention ist – in Abgrenzung zur Arbeit der Gesundheitsförderung – ihr Bezug auf Substanzen bzw. auf stoffungebundene Süchte. Oberstes Ziel ist die Verhinderung des Missbrauchs und der Abhängigkeit von Suchtmitteln, wobei natürlich immer auch lebenskompetenzfördernd gearbeitet wird (Verhaltensprävention).

Die Arbeit der AWO Fachstelle für Suchtprävention nimmt die Vernetzung lokaler Fachkräfte und Schulung von Multiplikatoren in den Fokus. Ihr Ziel ist die Erhöhung der Wirksamkeit der vor Ort vorhandenen regionalen Akteure (Verhältnisprävention). In diesem Sinne kann sie die direkte Präventionsarbeit mit Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gut ergänzen, aber nicht ersetzen.

Tätigkeitsschwerpunkte sind neben der regionalen Netzwerkbildung mit Jugendhilfe-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen auch die Initiierung und Durchführung längerfristig angelegter Projekte, z.B. „Rauchfrei“, „Hart am Limit“, Selbstkontrolltraining SKOLL.

Aber auch die Gestaltung erlebnispädagogischer Angebote sowie bedarfsbezogener thematischer Seminare und Workshops für Eltern, pädagogische Fachkräfte und Multiplikatoren sind Ausdruck der vielfältigen Arbeit der Fachstelle für Suchtprävention.

- Begleitung der Mitarbeiterin für Suchtprävention im Projekt „Tobi und die Stadtparkkids“ 07.10.2010
- Moderation und Stationsarbeit am Mitmach-Parcours zu „Aids, Liebe und Sexualität“ des Arbeitskreises „Prävention“ an Sekundarschulen in Schönebeck 01.-03.12.2010
- Stationsarbeit im Rahmen des „Sportsday – Kenn deine Grenzen!“ 20.12.2010 an der Sekundarschule in Barby

Zur Entwicklung weiterer Angebote wurde in den Monaten Oktober bis Dezember 2010 eine konkrete Bedarfsanalyse anhand von persönlichen Gesprächen mit den Entscheidungsträgern und Fachkräften der unterschiedlichen Einrichtungen vor Ort durchgeführt.

- Gesundheitsamt Schönebeck
- Jugendamt Bernburg und Schönebeck
- Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt in Schönebeck
- Netzwerkstelle für Schulerfolg im Salzlandkreis
- Rückenwind e.V. Schönebeck

Suchtprävention braucht aktive, motivierte und verlässliche Kooperationspartner im Salzlandkreis und auf überregionaler Ebene. Durch die Mitwirkung der Fachstelle für Suchtprävention in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien sind die Koordinierung von Veranstaltungen und Maßnahmen sowie der Austausch und die Reflexion von Erfahrungen und Strategien möglich.

- Facharbeitskreis „Suchtprävention“ der Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt in Magdeburg: 03.11.2010

- Arbeitskreis „Prävention“ unter Leitung des Gesundheitsamts in Schönebeck: 16.11.2010, 06.12.2010 (Übernahme der stellvertretenden Leitung)
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des Salzlandkreises: 13.10.2010 (Jahressitzung), PSAG „Sucht“ 08.12.2010
- Besuch der Fachstelle im Burgenlandkreis 17.11.2010, Besuch der Fachstelle im Saalekreis 25.11.2010
- Mitgliederversammlung der Landesstelle für Suchtfragen 18.11.2010

Im Jahr 2011 ist die Vorstellung und Teilnahme am Arbeitskreis „Suchtprävention“ in Bernburg im Rahmen der bundesweiten Aktion „7 Wochen Pause!“ sowie eine Vorstellung im Arbeitskreis „Schulerfolg“ der Netzwerkstelle für Schulerfolg im Salzlandkreis geplant.

Die Fachkraft für Suchtprävention hat entsprechend den Anforderungen an ihr Tätigkeitsgebiet im Jahr 2010 an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- „Neuer Jugendschutz im Internet“ 07.12.2010, Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt
- „SKOLL – Selbstkontrolltraining“ (Bundesmodellprojekt): Basisqualifizierung zur Trainerin des suchtmittelübergreifenden Frühinterventionsprogramms 16.-17.12.2010
Der erste SKOLL-Kurs ist bereits für März/April 2011 in Verbindung mit einer Multiplikatorenschulung für Schüler einer 5. Klasse einer Sekundarschule in Bernburg geplant.

1.4.2. Projekte und Veranstaltungen

Die Kooperationsbeziehungen und das Interesse an Präventionsveranstaltungen sind besonders im Vor- und Grundschulbereich sehr ausgeprägt. So wurden 2010 hier hauptsächlich Veranstaltungen mit stoffungebundenen Themen durchgeführt, um allgemeine Lebenskompetenzen und Schutzfaktoren gegen Sucht zu entwickeln. Die Resonanz der Einrichtungen auf Projekte wie „Tobi und die Stadtparkkids – Kinder stark machen“, „Nein sagen!“ und „Gesunde Ernährung“ ist durchgängig positiv.

In den weiterführenden Schulformen, vor allem in Sekundarschulen und Förderzentren, wurden stoffgebundene Themenschwerpunkte zu Alkohol, Tabak und illegalen Drogen ausgewählt. Hier haben die Jugendlichen zum Teil bereits eigene Erfahrungen mit Suchtmittelkonsum oder sind über konsumierende Familienmitglieder und Freunde damit konfrontiert worden.

Im Rahmen einer Projektwoche wurden verschiedene Veranstaltungen rund um das Thema Gesunde Ernährung in der Grundschule „Karl-Liebknecht“ in Schönebeck in allen Klassenstufen vorbereitet und durchgeführt.

An der Staßfurter Sekundarschule „Am Tierpark“ konnten sich 44 Jugendliche an einem Stationsbetrieb zu den Themen (Homo-)Sexualität, Alkohol und Nikotin informieren und ins Gespräch miteinander kommen.

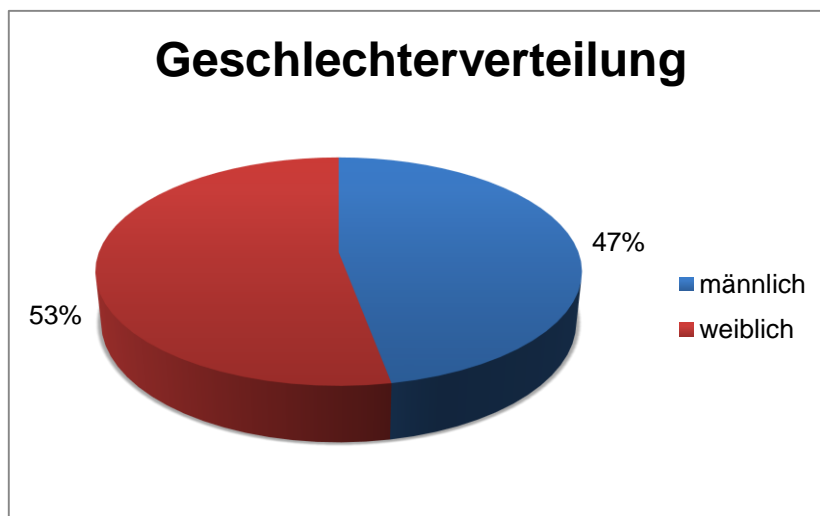
In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Prävention wurde mit den drei Sekundarschulen in Schönebeck im Dezember 2010 im Rahmen einer Projektwoche ein Mitmach-Parcours zu Liebe, Aids und Sexualität – konzeptionell angelehnt an den gleichnamigen Parcours der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – organisiert und durchgeführt.

Dort konnten sich insgesamt 202 Schülerinnen und Schüler u.a. über Verhütung und Ansteckungswege von HIV informieren und beraten lassen sowie eine eigene Haltung zu diesen Themen entwickeln.

Im gleichen Monat nahmen 90 Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule „Jakob Friedrich Fries“ in Barby an einem durch den Arbeitskreis Prävention organisierten „Sportsday“ teil. Sie konnten – nach dem Motto „Kenn Deine Grenzen!“ – ihre Geschicklichkeit und Teamfähigkeit in außergewöhnlichen Sportarten wie Slackline und Hindernisparcours mit Rauschbrillen ausprobieren. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Stationen zum Mit-Denken zu den Themen Alkohol und Nikotin.

Der Ausblick auf das Jahr 2011 gestaltet sich positiv. Es sind weiterführende Präventionsveranstaltungen von den verschiedenen Einrichtungen gewünscht und in gemeinsamer Planung.

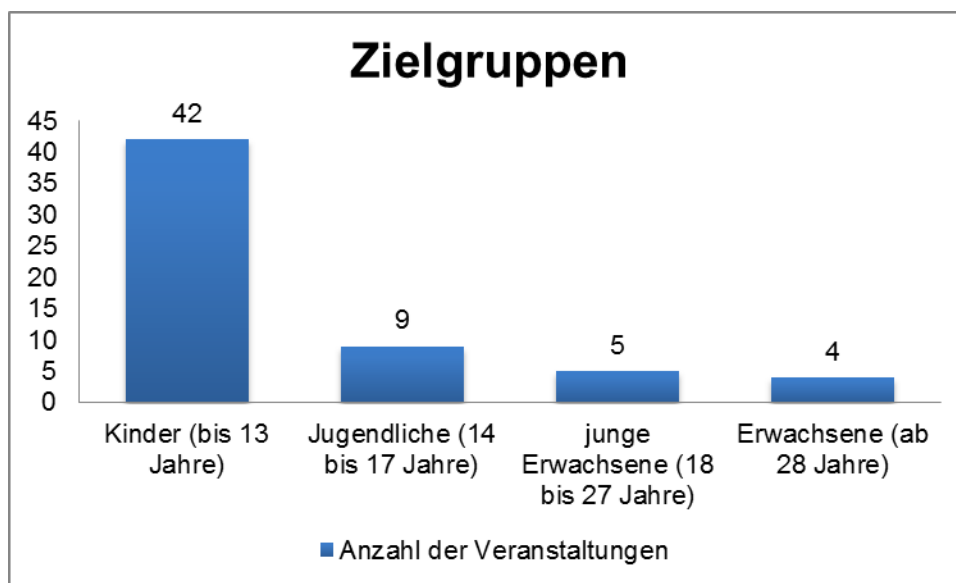
Im Folgenden wird ein statistischer Überblick über die Arbeit der Suchtprävention im Jahr 2010 anhand der Datenerhebung mit dem Dokumentationssystem Dot.sys gegeben.



Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der in allen Veranstaltungen erreichten Mädchen und Jungen.

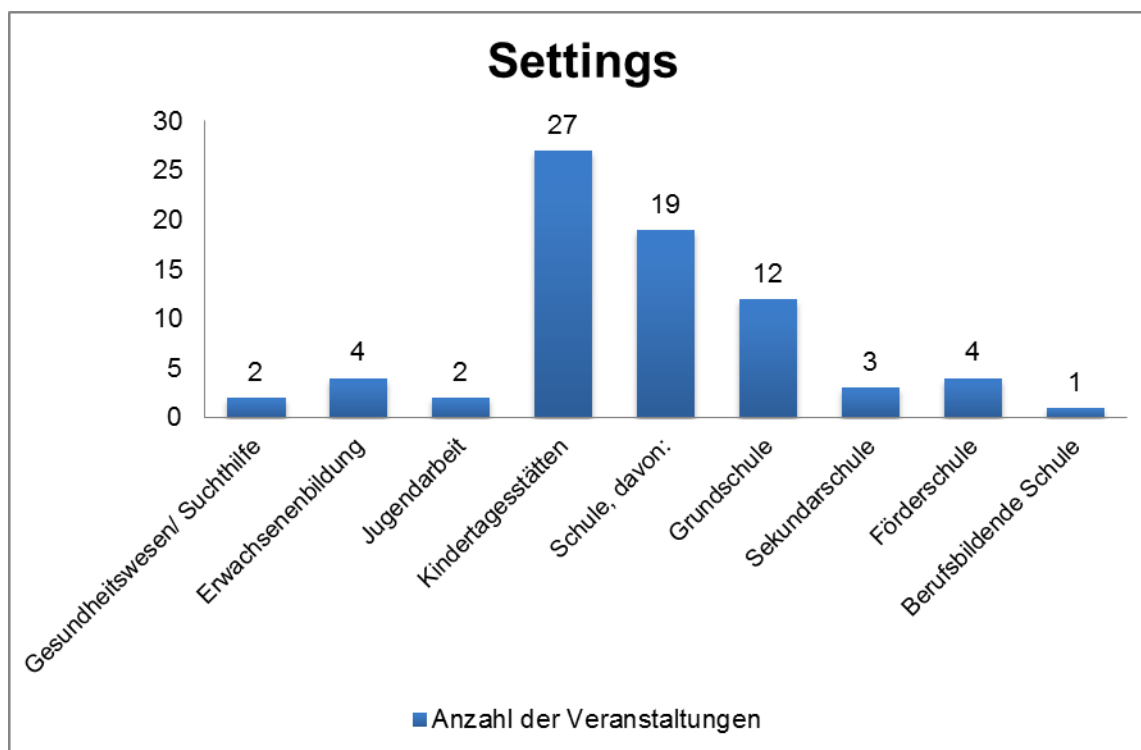
Insgesamt wurden 2334 Mädchen und Jungen erreicht. In der Präventionsarbeit wurden die vorhandenen geschlechtsspezifischen Unterschiede berücksichtigt, da Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben konfrontiert werden und dementsprechend verschiedene Bewältigungsstrategien entwickeln. Mit einem Anteil von 53% (entspricht 1236 Teilnehmerinnen) war der Anteil der weiblichen Adressanten leicht höher gegenüber dem Anteil der männlichen mit 47% (entspricht 1098 Teilnehmern).

Bei wiederkehrenden, regelmäßigen Veranstaltungen (z.B. „Tobi und die Stadtparkkids“) mit der gleichen Zielgruppe wurden die Teilnehmer nur einmal gezählt. Kontinuierliche bzw. einzelne Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen (z.B. „Nein sagen!“, „Sucht allgemein“) wurden einzeln, pro Veranstaltung gezählt.



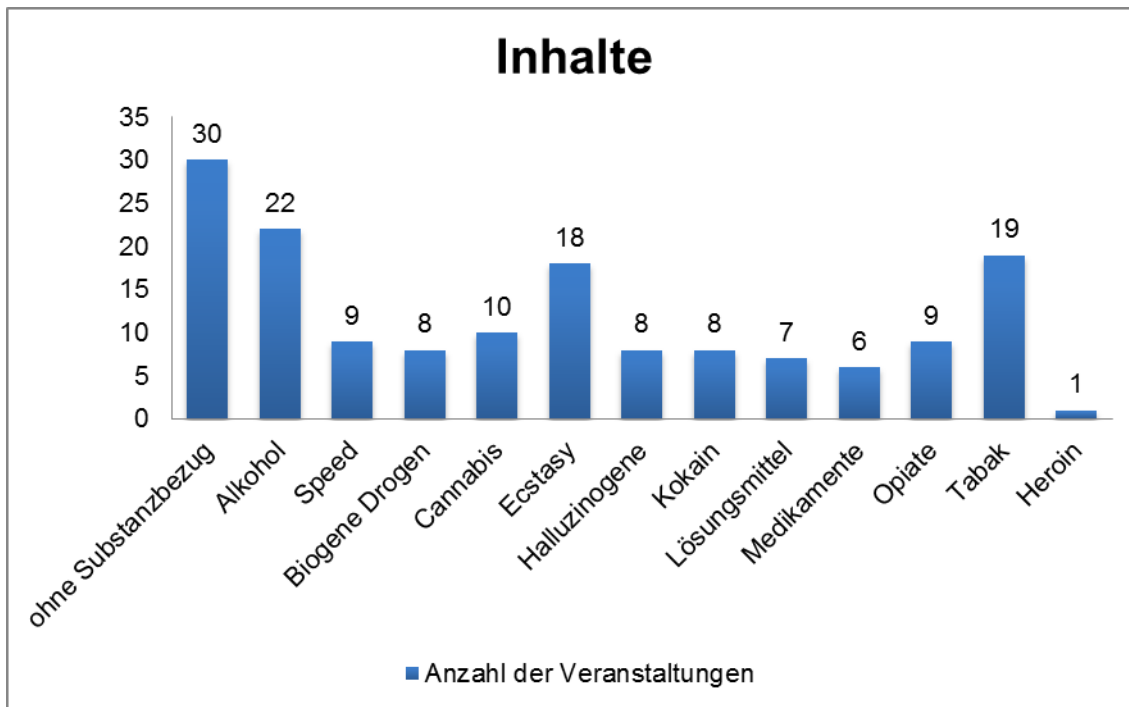
Anhand der Darstellung wird die Häufigkeit der erreichten Zielgruppen nach Altersstruktur veranschaulicht.

Die Präventionsveranstaltungen richteten sich hauptsächlich an die Zielgruppe der Kinder im Alter bis 13 Jahre. Wie die darüberstehende Grafik veranschaulicht, waren somit 70% aller Veranstaltungen im Kindergarten-, Vorschul- und Grundschulbereich angesiedelt.

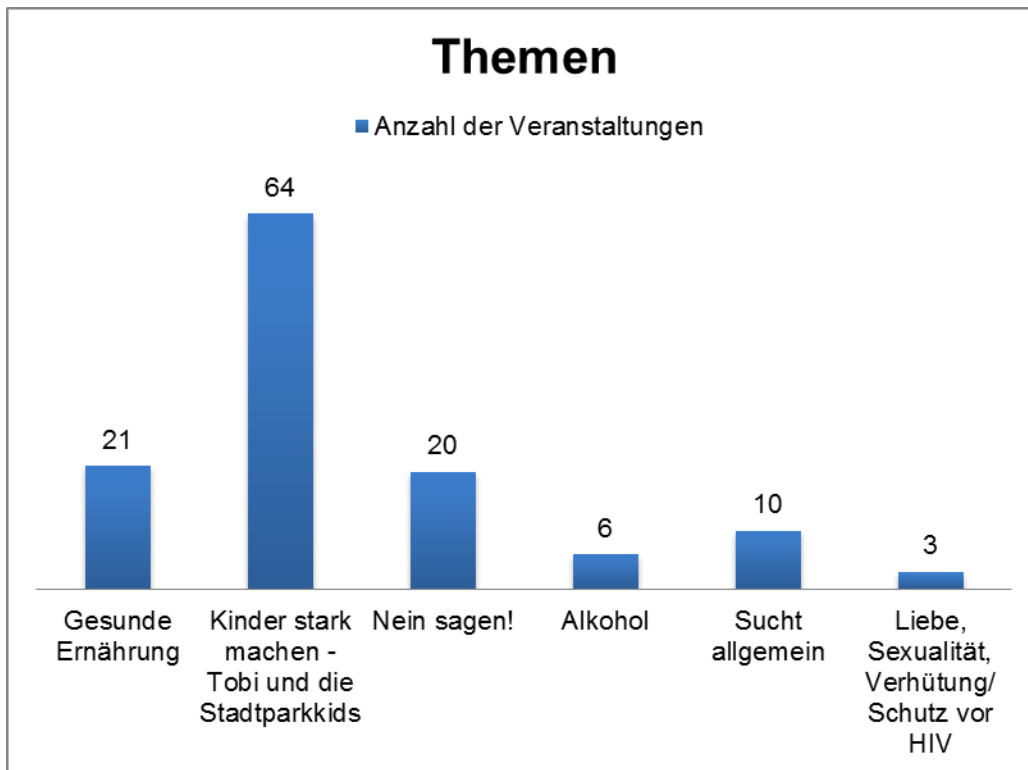


Die Übersicht verdeutlicht die Verteilung der Präventionsveranstaltungen auf die verschiedenen Einrichtungen.

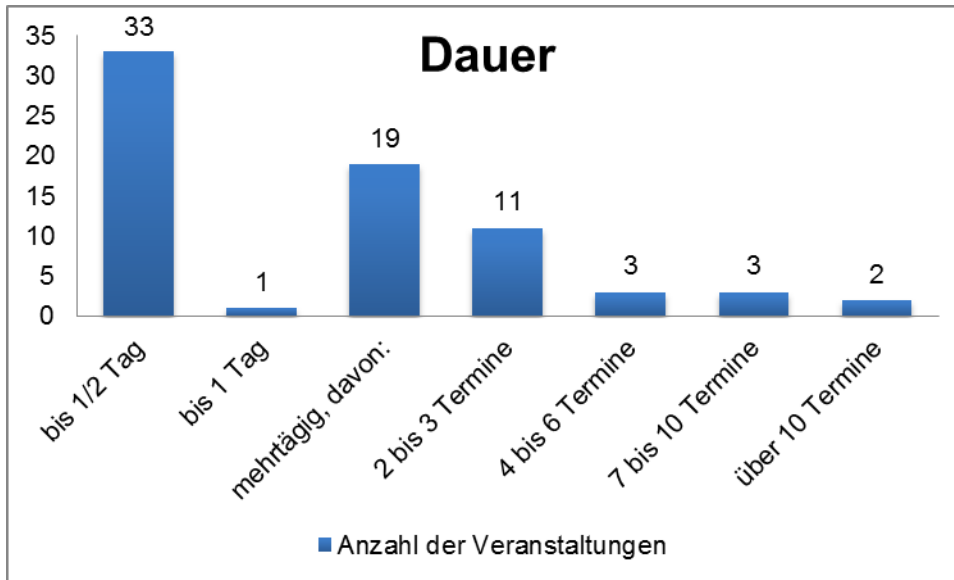
Setting / Ort	Anzahl der Veranstaltungen
Kindertagesstätte	
Biere	30
Groß Rosenberg	2
Glöthe	4
Welsleben	3
Plötzky	1 (Elternabend)
Pretzien	1
Schönebeck	2
Eickendorf	2
Pömmelte	7
Groß Mühligen	4
Ranies	11
Atzendorf	2
Grundschule	
„Freie Waldschule“ Elbenau	15
Welsleben	2
„Karl Liebknecht“ Schönebeck	12
Hort	
„Kinderoase“ Schönebeck	22
Plötzky	2
Groß Mühligen	2
Sekundarschule	
„Maxim Gorki“ Schönebeck	1
„Am Lerchenfeld“ Schönebeck	1
„Am Tierpark“ Staßfurt	1
„Jakob Friedrich Fries“ Barby	1
Berufsbildende Schule	
Schönebeck	1
Förderschule	
„Johann Heinrich Pestalozzi“ Schönebeck	11
Jugendarbeit	
Jugendclub Biere	2
Erwachsenenbildung	
„Oskar-Kämmer-Schule“ Schönebeck	2
Bildungswerk SALO Schönebeck	2
Gesundheitswesen/ Suchthilfe	
Diakonieverein Burghof Schönebeck	1
AWO Suchtberatungsstelle Schönebeck	1



Die Grafik zeigt die Verteilung von der Veranstaltungen nach ihrem inhaltlichen Bezugsrahmen. Eine Veranstaltung kann mehrere Inhalte umfassen.



Die Präventionsarbeit lebt von einer großen thematischen Vielfalt, die sich am Bedarf und an den Vorerfahrungen der unterschiedlichen Zielgruppen orientiert. Die Projekte wie z.B. „Gesunde Ernährung“, „Tobi und die Stadtparkkids“, „Nein sagen!“ oder der „MitmachParcours zu Aids, Liebe & Sexualität“ sind Präventionsprojekte, die sich an alle Kinder und Jugendliche richten – mit dem Ziel, die allgemeinen Lebenskompetenzen zu stärken und frühzeitig Schutzfaktoren gegen Sucht bzw. Abhängigkeit zu entwickeln.



Im Überblick die Dauer der Präventionsveranstaltungen.

Auf der Grundlage eines guten Vertrauensverhältnisses zu den pädagogischen Fachkräften in den einzelnen Einrichtungen konnten in 11 Kindertagesstätten und 3 Horten mehrtägige, aufeinander aufbauende Präventionsveranstaltungen (z.B. „Tobi und die Stadtparkkids“, „Gesunde Ernährung“) durchgeführt werden. Ergänzend dazu fanden in denselben und weiteren Einrichtungen bedarfsbezogene Einzelveranstaltungen zu Themen wie „Sucht allgemein“, „Alkohol“ und „Nein sagen!“ statt.

1.5. Erreichbarkeit der Einrichtung

Das Beratungsangebot ist gemeindenah, Beratungsmöglichkeiten bieten wir in den Städten Schönebeck, Barby und Calbe/Saale an. Sowohl die Hauptstelle Schönebeck in der Otto-Kohle-Str. 23 wie auch die Nebenstellen sind zentral gelegen und für den Bürger mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Für PKW sind Parkmöglichkeiten vorhanden.

Öffnungszeiten der Beratungsstellen

SBB Schönebeck Otto-Kohle-Str. 23 Tel. 0 39 28 / 70 20 10

Montag 8.00 - 18.00 Uhr
Dienstag 8.00 - 16.00 Uhr
Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

Nebenstelle Barby Schloßstr. 31 Tel. 03 92 98 / 38 01

Montag 10.00 - 18.00 Uhr

Nebenstelle Calbe Schloßstr. 3 Tel. 03 92 91 / 49 89 24

Donnerstag 10.00 - 14.00 Uhr

Außerhalb dieser Öffnungszeiten sind Beratungen nach telefonischer Absprache möglich.

1.6. Räumliche Ausstattung, funktionale Zuweisung

- 2 Beratungsräume mit Telefon und EDV-Anlage für Einzel- und Paargespräche
- 1 Büro für die Verwaltungskraft mit Telefon- und EDV-Anlage
- 1 Gruppenraum für max. 25 Personen mit Video- und Phonoanlage
- 1 Büro für die Mitarbeiterin der Fachstelle Suchtprävention
- 1 Büro für die Mitarbeiterin für das Ambulant betreutes Wohnen
- 1 Wartezone
- 1 Kopierraum
- 1 Teeküche mit Küchenausstattung für die Gruppen
- 2 Sanitäreinrichtungen

1.7. Die Gruppenangebote

Motivationsgruppe für Alkoholranke (therapeutisch geleitet)

Ort: Schönebeck, Otto-Kohle-Str. 23
Treffpunkt: Montag 16.00 - 17.30 Uhr
Therapeut: Frau Bock

Motivationsgruppe für Alkoholranke (therapeutisch geleitet)

Ort: Barby, Schloßstr. 31
Treffpunkt: Montag 16.00 - 17.30 Uhr
Therapeut: Herr Müsing

Selbsthilfegruppen für abstinent lebende Alkoholranke

SHG „Gruppe der Erkenntnis“

Ort: Schönebeck, Otto-Kohle-Str. 23
Treffpunkt: Dienstag 16.00 - 18.00 Uhr
Leitung: Herr Lang

SHG „Wir helfen uns und Dir“

Ort: Schönebeck, Otto-Kohle-Str. 23
Treffpunkt: Mittwoch 15.30 - 17.00 Uhr
Leitung: Herr Stieglitz

SHG „Einsicht“

Ort: Schönebeck, Otto-Kohle-Str. 23
Treffpunkt: Donnerstag 15.30 - 17.30 Uhr
Leitung: Frau Schützmannsky

SHG „Der richtige Weg“

Ort: Calbe /Saale, Neuer Markt 4 (Kita „Haus des Kindes“)
Treffpunkt: Donnerstag 16.00 – 17.30 Uhr
Leitung: Herr Riesler

Selbsthilfegruppe für Frauen

Ort: Schönebeck, Otto-Kohle-Str. 23
Treffpunkt: Mittwoch 09.30 – 11.00 Uhr
Leitung: Frau Werner

Selbsthilfegruppe für Angehörige

Ort: Schönebeck, Otto-Kohle-Straße 23
Treffpunkt: Mittwoch 16.00 – 17.30 Uhr
Leitung: Frau Bastian

1.8. Personelle Besetzung

Zum Fachpersonal gehören:

Aufgaben:

1 Sozialpädagoge,
Familientherapeut

Fachliche Leitung / Beratung /
Gruppenarbeit / Öffentlichkeitsarbeit

1 Dipl. Sozialpädagogin,
Sozialtherapeutin (VdR)
Fachkraft für Suchtprävention

Beratung / Gruppenarbeit / Prävention

1 Verwaltungsangestellte
(Teilzeit)

Verwaltung, Kontenüberwachung, Post,
Terminkoordinierung, EBIS-Dokumentation

1 Fachkraft Suchtprävention
(Entgeltmaßnahme)
seit 01.06.2010

Präventionsarbeit

1 Fachkraft für die Fachstelle
Suchtprävention (Teilzeit)
seit 01.10.2010

Multiplikatorenschulung, Projektarbeit und Suchtprävention

Versorgungsschlüssel der SBB im Berichtszeitraum:

1 Fachkraft auf

**36.000 Einwohner im Altkreis Schönebeck
bzw. 53.000 Einwohner im Salzlandkreis**

1.9. Kooperation und Vernetzung der SBB

- o Arbeitsamt
- o Kommunale Beschäftigungsagentur Schönebeck / Jobcenter Schönebeck
- o Sozialamt
- o Gesundheitsamt, Sozialpsychiatrischer Dienst, Jugendamt
- o Schuldnerberatung (PIN e.V.)
- o Betreuungsverein Schönebeck
- o Landesstelle für Suchtfragen
- o Krankenhaus Schönebeck
- o Stadtkrankenhaus Calbe/Saale
- o Fachkrankenhaus Bernburg
- o Fachkrankenhaus Haldensleben
- o Hausärzte
- o Therapiehof Sotterhausen
- o Fachklinik „Am Kyffhäuser“ Kelbra
- o Fachklinik Elbingerode
- o Fachklinik Bad Blankenburg
- o Soteria Klinik Leipzig
- o Fachklinik Klosterwald
- o Therapiezentrum Römhild
- o Fachklinik „Alte Ölmühle“ Magdeburg
- o Selbsthilfegruppen
- o Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland
- o Deutsche Rentenversicherung Bund
- o Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See
- o Krankenkassen
- o andere Leistungsträger
- o Betreutes Wohnen „Haus am Westring“ Magdeburg
- o Betreutes Wohnen Stecklenberg
- o Betreutes Wohnen im Therapieverbund Elbingerode

Interne Kooperationen unterhalten wir mit den Fachbereichen des Trägers, mit dem Ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit wesentlichen seelischen und seelischen und mehrfachen Behinderungen infolge Sucht, mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Jugendarbeit.

2. Mitarbeit in Facharbeitskreisen / Fortbildungen

- Die Mitarbeiter der BS sind Mitglieder im FAK „Ambulante Beratung und Therapie“ der Landesstelle für Suchtfragen
- Mitglieder in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Salzlandkreis
- Leitung der PSAG „Sucht“ des Salzlandkreises
- Mitglied im kommunalen Arbeitskreis „Prävention“
- Mitglied im FAK Prävention der Landesstelle für Suchtfragen
- Mitglied im Fachkräftepool „Kindeswohlgefährdung“ im Sinne des §8a SGB VIII

Fortbildungen/ Fachtagungen:

„Suchtkrankenhilfe im Dschungel der Sozialgesetzbücher“

„Angststörungen und Sucht“

„Was brauchen Glücksspieler in der ambulanten Suchthilfe“

Klientenbezogene Arbeit beim pathologischen Glücksspielen

Zur Qualitätssicherung der Arbeit des Fachpersonals finden regelmäßig Supervisionen durch einen externen Supervisor statt.

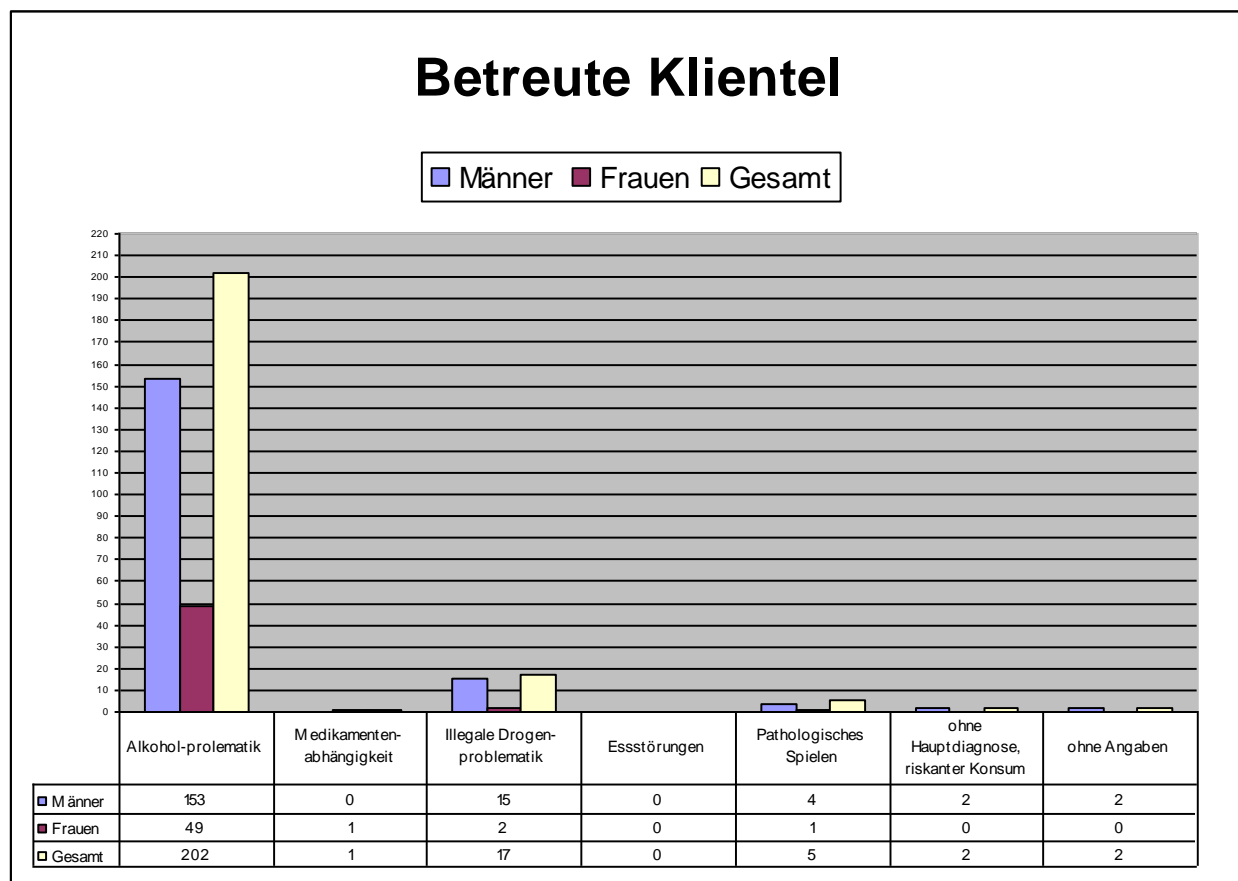
3. Interpretation Standardisierter Sachbericht Sachsen-Anhalt

Klientenbezogene Daten

Grundlage: EBIS – Statistik

In Betreuung / Behandlung befanden sich insgesamt **229 Klienten**, davon sind:

Hauptdiagnose	Männer	Frauen	Gesamt
Alkoholproblematik	153	49	202
Medikamentenabhängigkeit	0	1	1
Illegale Drogenproblematik	15	2	17
Essstörungen	0	0	0
Pathologisches Spielen	4	1	5
ohne Hauptdiagnose/riskanter Konsum	2	0	2
ohne Angaben	2	0	2
Gesamt	176	53	229



Erstaufnahme

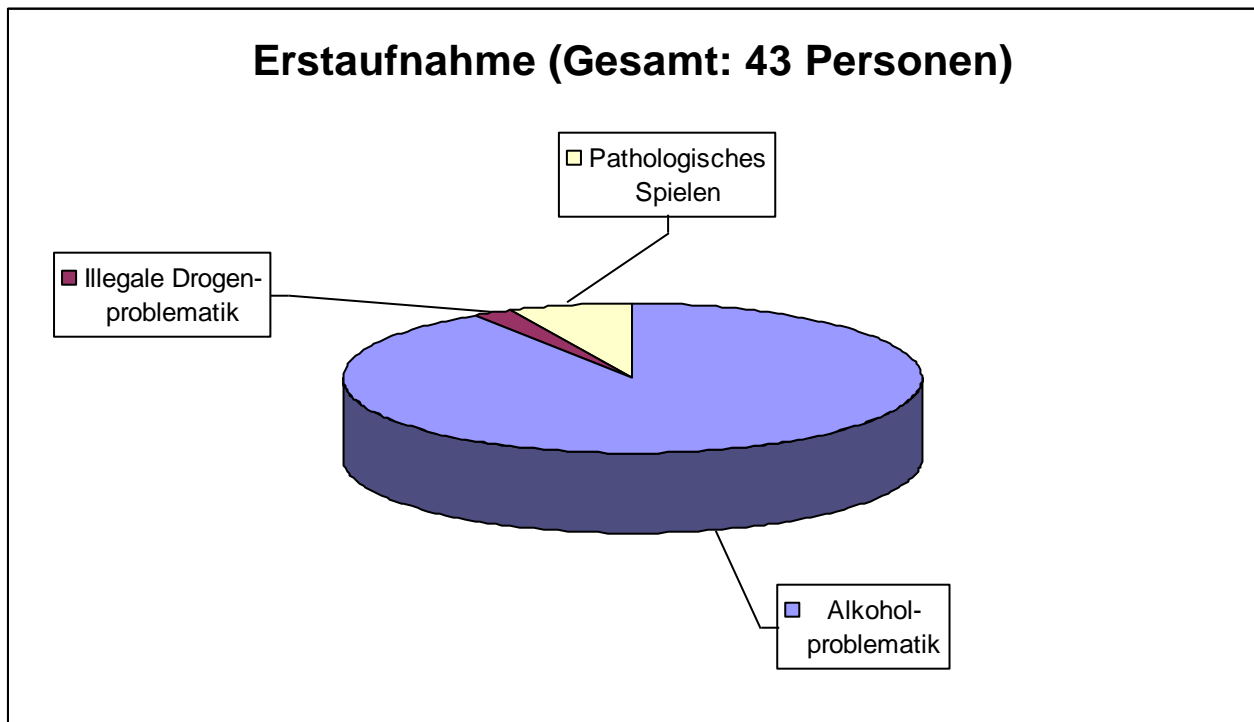
43 Personen

davon betroffen von:

Alkoholproblematik 39 Personen

Illegale Drogenproblematik 1 Person

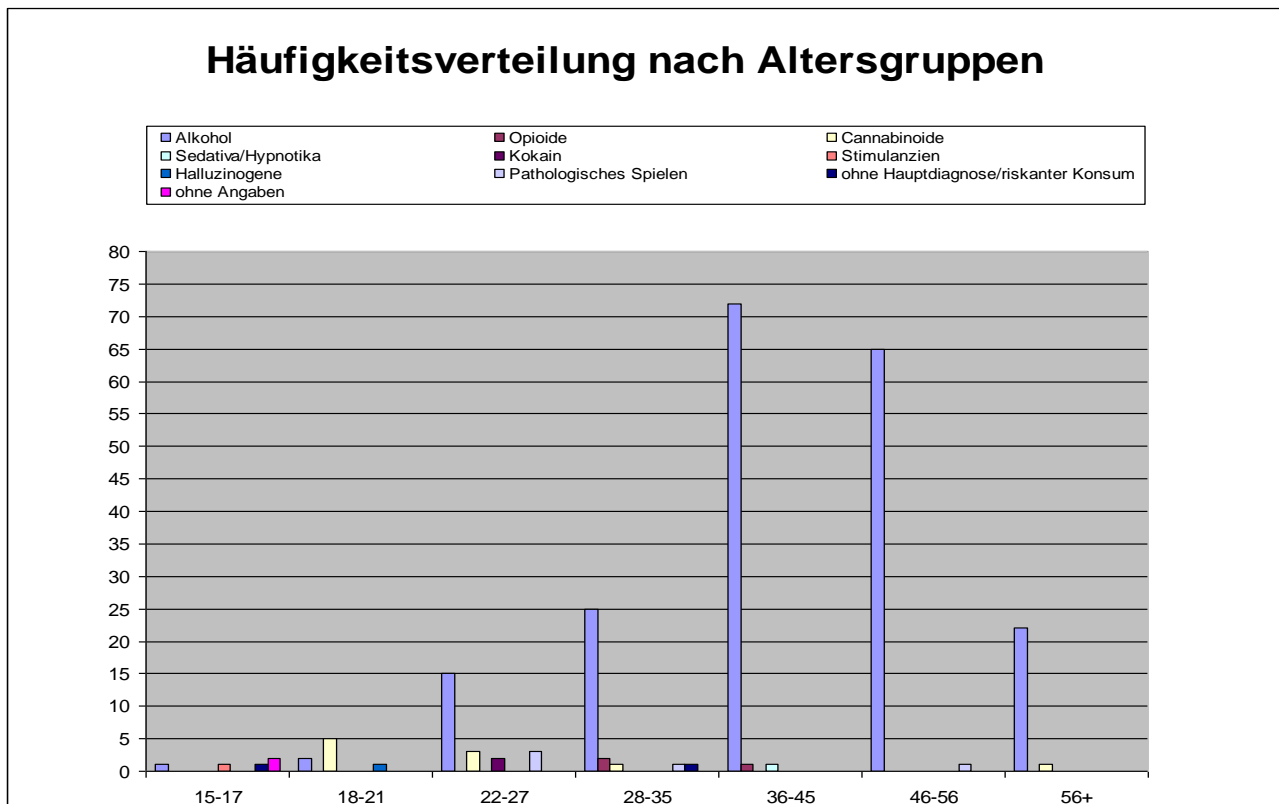
Pathologisches Spielen 3 Personen



Häufigkeitsverteilung nach Substanz und Altersgruppen (alle Klienten)

<u>Substanz</u>	<u>Alter</u>							Ges.
	15-17	18-21	22-27	28-35	36-45	46-56	56+	
Alkohol	1	2	15	25	72	65	22	202
Opioide				2	1			3
Cannabinoide		5	3	1			1	10
Sedativa/ Hypnotika					1			1
Kokain			2					2
Stimulanzen	1							1
Halluzinogene		1						1
Pathologisches Spielen			3	1		1		5
ohne Hauptdiagnose / riskanter Konsum	1			1				2
ohne Angaben	2							2

Erwerbssituation der Klienten bei Betreuungsbeginn nach Altersgruppen

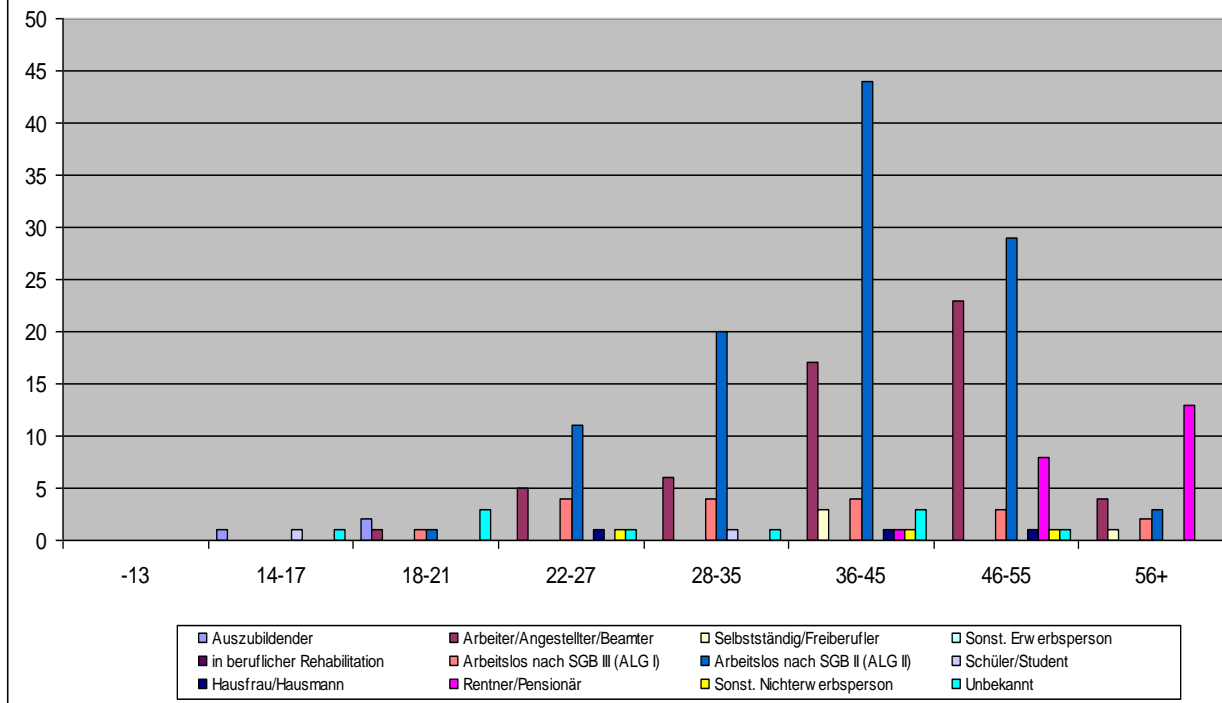


Erwerbssituation

Alter

	-13	14-17	18-21	22-27	28-35	36-45	46-55	56+	Ges.
Auszubildender		1	2						3
Arbeiter/Angestellter/Beamter			1	5	6	17	23	4	56
Selbstständig/Freiberufler						3		1	4
Sonst. Erwerbsperson									0
in beruflicher Rehabilitation									0
Arbeitslos nach SGB III (ALG I)			1	4	4	4	3	2	18
Arbeitslos nach SGB II (ALG II)			1	11	20	44	29	3	108
Schüler/Student		1			1				2
Hausfrau/Hausmann				1		1	1		3
Rentner/Pensionär						1	8	13	22
Sonst. Nichterwerbsperson				1		1	1		3
Unbekannt		1	3	1	1	3	1		10

Erwerbssituation bei Betreuungsbeginn



Beratung und Betreuung – Gesamtkonsultationen

Gesamtkontakte (incl. Gruppenkontakte)	3.783
davon	
Männer	2.698
Frauen	1.085

Im Fachkrankenhaus Schönebeck wurden **44** Konsulardienste durchgeführt.

Vermittlung in stationäre Entgiftung:	26 Personen
ambulante Entzugsbehandlung:	22 Personen

Vermittlung in das Ambulant betreute Wohnen des AWO-KV Salzland e.V.:	7 Personen
---	------------

Antragstellung zur Durchführung einer stationären Langzeittherapie:	19 Personen
davon	
Alkohol	18 Personen
Pathologisches Spielen	1 Person

21 Personen absolvierten nach stationärer Entwöhnungsbehandlung die ambulante Nachsorge in unserer Einrichtung.

Anzahl der nicht wahrgenommenen oder kurzfristig abgesagten Termine:	120 Konsultationen
---	---------------------------

4. Schlussbemerkungen

Im Berichtsjahr 2010 war der Bedarf an ambulanter Beratung/Behandlung im Salzlandkreis wieder sehr hoch. Insgesamt wurden 229 Klienten durch die 2 Fachkräfte der Beratungsstelle beraten bzw. psychosozial betreut mit insgesamt 3.783 Kontakten.

Die Betrachtung der Hauptdiagnosegruppen macht deutlich, dass das Krankheitsbild F10 Alkoholabhängigkeit mit 89,8% dominiert, gefolgt von den illegalen Drogen (7,6%) und dem pathologischen Glücksspiel (2,2%). Zum Erwerbsstatus unserer Klienten zeigt die Auswertung, dass 108 Männer und Frauen (49,3%) Beziehler von ALG II sind und so genannte Flankierende Leistungen auf der Rechtsgrundlage des § 16 SGB II zur Eingliederung in Anspruch nehmen. Mit der Kommunalen Beschäftigungsagentur Schönebeck (Jobcenter) haben wir ein Netzwerk eingerichtet und koordinieren die Maßnahmen vor und nach der Rehabilitationsphase zur Eingliederung im Einzelfall. In der PSAG „Sucht“ treffen wir uns regelmäßig zu gemeinsamen Arbeitsberatungen und stehen auch telefonisch im engen Kontakt mit den Fallmanagern. Diese Form der Kooperation hat sich seit Jahren bewährt und ist sehr hilfreich bei der Umsetzung abgeschlossener Eingliederungsvereinbarungen.

Mit unserem integrativen Beratungskonzept und der gemeindenahen fachlichen Präsenz in 2 Außenstellen des Landkreises sind die Angebote und Leistungen der Fachstelle für unsere Klienten eine wertvolle Lebenshilfe.

Für das erfolgreiche Zusammenwirken möchten sich die Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle auch im Namen des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt beim Land und dem Salzlandkreis für die finanzielle Unterstützung bedanken und hoffen auch zukünftig auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

Das folgende Dokumentationsmaterial im Standardisierten Sachbericht von Sachsen-Anhalt gibt detailliert Auskunft zum Gesamtklientel und den Betreuungsleistungen.